

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGI Ostmitteleuropa

Kollektives Gedächtnis, Kultur, Geschichtsschreibung

AUFSATZSAMMLUNG

- 13-3** *Erinnerungskultur - Kulturgeschichte - Geschichtsregion* : Ostmitteleuropa in Europa / Stefan Troebst. - Stuttgart : Steiner, 2013. - 440 S. : Ill. ; 25 cm. - (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa ; 43). - ISBN 978-3-515-10384-8 : EUR 64.00
[#3169]

In dem vorliegenden Sammelband¹ veröffentlicht der Leipziger Osteuropa-historiker Stefan Troebst insgesamt 26 seiner Arbeiten aus dem Zeitraum 2005 - 2012, die bis auf einen Originalaufsatz in verschiedenen, nicht immer leicht zugänglichen Zeitschriften und Sammelbänden ihren Platz fanden. Unter den Veröffentlichungsnachweisen zu diesen Arbeiten am Ende des Bandes (S. 439 - 440) fehlt übrigens der Nachweis für den Aufsatz *Der 23. August als euroatlantischer Gedenktag? Eine analytische Dokumentation* (S. 85 - 110), der ebenfalls aus einem Sammelband stammt.²

Die drei Schlüsselbegriffe im Titel des Bandes *Erinnerungskultur - Kulturgeschichte - Geschichtsregion* führen uns zu aktuellen Fragestellungen der Geschichtswissenschaft. Diese Schlagworte haben inzwischen auch die Osteuropäische Geschichte erreicht und zahlreiche, oft sehr kontrovers geführte Diskussionen ausgelöst. Dominiert wird alles von den verschiedenen „Turns“ - man hat mittlerweile den Eindruck, daß wenigstens jeden Monat ein neuer hinzukommt. Dabei ist oft abgesehen vom Terminus an Substanz wenig Neues zu vermelden, wie die ausführliche Rückbesinnung auf Ernest Renan in der aktuellen Nationalismusforschung erkennen läßt (S. 17 - 28). Ihm sowie der mehrfach interpretierbaren „Slavizität“ und den vieldiskutierten Begriffen „Mitteleuropa“, „Ostmitteleuropa“ und „Osteuropa“ sind die drei einführenden Studien des Bandes gewidmet, bevor dann im ersten Hauptteil *Erinnerungskultur* in elf Beiträgen sehr unterschiedliche Themen abgehandelt werden. Am *Sehnsuchtsort Saloniki* werden zunächst die exklusionistischen Erinnerungen der verschiedenen ethnischen Gruppen in Südosteuropa, und zwar der Griechen, Türken, Juden, Makedonen und Bulgaren, an diese Stadt exemplarisch vorgestellt.

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1030511675/04>

² *Der Hitler-Stalin-Pakt 1939 in den Erinnerungskulturen der Europäer* / hrsg. von Anna Kaminsky ... Unter Mitarb. von Ines Keske - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2011 - 566 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 23 cm. - (Moderne europäische Geschichte ; 1) - ISBN 978-3-8353-0937-1 : EUR 39.90. - Hier S. 85 - 121.

Die Erinnerungspolitik und -kultur der südosteuropäischen Völker stellt einen Schwerpunkt der Beiträge dar. Dabei zeigen sich kaum Gemeinsamkeiten, und kompromißlose Ausgrenzungen dominieren. Doch auch in Mitteleuropa und Ostmitteleuropa gibt es, obwohl die Historiker dort weniger als im Süden von der Tagespolitik bedrängt werden, erhebliche Unterschiede in der Wahrnehmung der jüngeren Geschichte und in der Wahl markanter Erinnerungsdaten. Ein solches Beispiel ist der 23. August 1939, der uns meist wenig sagt, aber in Polen und in den baltischen Staaten sofort mit dem Hitler-Stalin-Pakt verbunden wird. Für die Polen und die Balten ist dies ein schicksalhaftes Datum, weil es ihre Zukunft weit über das Ende des Zweiten Weltkriegs hinaus entscheidend bestimmen sollte. Nicht 1945 ist für sie ein erinnerbarer Einschnitt, ein wirklicher Erinnerungsort, sondern erst das Wendejahr 1989, das sie in die Freiheit zurückführte, die sie 1939 verloren haben und 1945 gegen eine andere Unfreiheit eintauschten. Erstaunlich ist dabei, daß sie wegen der Relativierung des Kriegsendes sogar den Verdacht des Antisemitismus auf sich zogen, wie die Kontroverse zwischen Sandra Kalniete und Salomon Korn auf einer Veranstaltung im Leipziger Gewandhaus zeigt (S. 125 - 134).

Interessant ist auch die Abwägung der Daten 1956 – 1989 – 2004 in ihrer Bedeutung für die europäische Geschichte. War Chruščevs Rede auf dem 20. Parteitag 1956 oder der Zusammenbruch des Sowjetimperiums 1989 oder 2004 der Beitritt von acht Staaten Ostmitteleuropas zur EU der entscheidende Wendepunkt für die Nachkriegsgeschichte? (S. 124 - 125).

Ins Zwielficht gerät auch die bulgarische Legende von der Rettung der Juden vor dem Holocaust (S. 157 - 182). Überhaupt hinkt die bulgarische Geschichtswissenschaft in der Entwicklung neuer Standards, wie sie sich in vielen anderen ostmitteleuropäischen Ländern schon herausgebildet haben, erheblich nach, was der Streit um den Erinnerungsort Batak deutlich gemacht hat (S. 149 - 155). Daß es dieses Massaker türkischer Verbände an der bulgarischen Bevölkerung gegeben hat, bleibt unbestritten, nur die spätere bildliche Inszenierung des Vorgangs weist etliche Unstimmigkeiten bzw. Verfälschungen auf. Diese Feststellung wurde nicht nur von der bulgarischen Öffentlichkeit, sondern auch von Historikern vehement als Verrat an den heiligsten Gütern der Nation bekämpft. In diesem Zusammenhang ist auch der Streit um das kyrillische Alphabet beim Beitritt Bulgariens zur EU zu erwähnen (S. 32). In diesem Fall ist allerdings nachzutragen, daß nach überwiegender Meinung der Slavisten eben nicht dieses Alphabet vom Slavenapostel Kyrill geschaffen wurde, sondern das glagolitische. Das kyrillische Alphabet ist demnach nur ein Kompromiß zwischen dem bekannteren griechischen und dem weniger verbreiteten glagolitischen Alphabet, von dem einige Buchstaben für spezifische slavische Laute übernommen wurden. - Endlich ein Kompromiß, der zum nationalen Heiligtum, nicht nur der Bulgaren, wurde.

Vom Schlachten- und Historienmaler Wojciech Kossak bis zu den Karikaturen der Jugoslawienkriege reichen die kulturgeschichtlichen Studien des zweiten Teils. Zur Sprache kommen so unterschiedliche Themen wie das nicht besonders ausgeprägte Bulgarienbild bei uns, der völkerrechtsrelevan-

te Schritt vom „Bevölkerungstransfer“ zum Vertreibungsverbot oder die anfangs unzureichende Wahrnehmung der ostmitteleuropäischen Oppositionsbewegungen von der westlichen Forschung 1975 - 1989.

Dem Leser wird aus berufener Feder eine Vielzahl von Themen nähergebracht, die einen bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts sträflich vernachlässigten europäischen Raum betreffen, und mit profunder Materialkenntnis abgehandelt. - Leider wurde gänzlich auf Register verzichtet.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz380898500rez-1.pdf>